

Deutsche Sektion der Internationalen
Ärzte für die Verhütung des
Atomkrieges/
Ärzte in sozialer Verantwortung e. V.

International Physicians for the Prevention
of Nuclear War (IPPNW)



Körtestr. 10
10967 Berlin
Telefon: 030/698 07 40
Telefax: 030/693 81 66
E-Mail ippnw@ippnw.de
www.ippnw.de

Vorstand
Dr. Sabine Farrouh
Susanne Grabenhorst
Matthias Jochheim
Christoph Krämer
Dr. Martin Sonnabend
Reinhold Thiel
Ursula Völker
Dr. Jens Wagner
International Councillor
Dr. Helmut Lohrer
Deputy International Councillor
Dr. Eva-Maria Schwienhorst
Ehrenvorstandsmitglieder
Prof. Dr. Ulrich Gottstein
Prof. Dr. Dr. Horst-Eberhard Richter

Wissenschaftlicher Beirat
Dr. Jan van Aken
Prof. Dr. Andreas Buro
Dr. Dieter Deiseroth
Prof. Dr. Dr. Hans-Peter Dürr
Dr. Heinz Loquai
Prof. Dr. Götz Neuneck
Prof. Dr. Norman Paech
Prof. Dr. Inge Schmitz-Feuerhake
Prof. Dr. Otmar Wassermann



Bundesministerium für Gesundheit
Herrn Dr. Philipp Rösler
Friedrichstr. 108

10117 Berlin

Berlin, den 11. Mai 2011

Dringend: **Rolle der WHO im Umgang mit der atomaren Katastrophe von Fukushima**

Sehr geehrter Herr Minister Rösler,

wir möchten Sie als Vertreter der deutschen Bundesregierung bitten, einen dringenden Antrag zu stellen, das Thema „Rolle der WHO beim Umgang mit der atomaren Katastrophe von Fukushima“ auf die Tagesordnung der nächsten Weltgesundheitsversammlung (WHA) vom 16.-24. Mai 2011 in Genf zu setzen. Als internationale bei der WHA akkreditierte Nichtregierungsorganisation stehen wir zur Verfügung, zu diesem Thema eine entsprechende Intervention abzugeben. Alternativ könnte das Thema unter TOP 13.2. „International Health Regulations“ behandelt werden, wo unter anderem über die Gesundheitsgefährdung durch radioaktive Materialien gesprochen wird.

Die 1985 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichneten Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs (IPPNW) setzen sich bereits seit Jahren dafür ein, dass die WHO in ihrer Arbeit hinsichtlich der Gefahren von Radioaktivität unabhängig arbeiten und agieren kann. Daran hindert sie aus unserer Sicht u.a. ein über 50 Jahre alte Abkommen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) mit der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) bezüglich der Folgen von radioaktiver Strahlung.

Die Reaktion der WHO auf die atomare Katastrophe von Fukushima ist nach Ansicht der IPPNW bisher völlig unzureichend. Bis heute hat die WHO kein eigenes Team nach Japan geschickt. Die Bevölkerung in Japan wurde nicht unabhängig über die gesundheitlichen Auswirkungen des Super-GAUs informiert. Die WHO hat sich auch nicht für eine Ausweitung der Evakuierungszone ausgesprochen, nicht einmal für die Evakuierung der besonders strahlensensiblen Frauen, Kinder und der schwangeren Frauen aus den betroffenen Regionen. Zu der Erhöhung der Strahlengrenzwerte für Kinder durch das japanische Erziehungsministerium bezog die WHO nicht Stellung. Selbst wenn die WHO unabhängig von der IAEO über die gesundheitlichen Gefahren aufklären wollte, fehlt es ihr an kompetentem Personal, das über Jahre hinweg abgebaut wurde.

Gerne nehmen wir das Angebot Ihres Hauses für ein Treffen nach der WHA-Versammlung wahr.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Jochheim, IPPNW-Vorsitzender

Dr. Angelika Claußen

